

Tätigkeitsbericht Jugendbetreuung

- 1) offenes Planungsbüro für Jugendliche
- 2) Osterferienprogramm
- 3) Netzwerkarbeit
- 4) Konzeptentwicklung
- 5) Jugendcafé

~~~~~

### 1) Offenes Planungsbüro für Jugendliche

- **Konzipiert** ist das offene Planungsbüro als erste Anlaufstelle, niedrigschwelliger Einstieg in die Jugendarbeit und Beteiligungsplattform.
- **Inhaltsschwerpunkt** ist das Angebot an die Jugendlichen sich in die Gestaltung der neuen Jugendfreizeiteinrichtung einzubringen. Hierzu werden Methoden verwendet, welche die Jugendlichen aktiv einbeziehen und nach ihrer Sicht auf die Themen fragen.
  - Darüber hinaus können die Besucherinnen und Besucher des Planungsbüros auch einfach die Gelegenheit zum Spielen, „Abhängen“, Quatschen usw. nutzen.
  - Der eigentliche Schwerpunkt des Planungsbüros, die Beteiligung, stand bisher eher im Hintergrund, weil die bauliche Umsetzung erst später als zunächst angenommen begonnen hat.

In der Arbeit mit Jugendlichen ist es nicht zielführend, abstrakt und langfristig zu planen. Ideen die Jugendliche einbringen, müssen auch in einer für sie überschaubaren Zeit umgesetzt werden können und dies war bisher nicht gegeben. Inhaltlich ging es im Planungsbüro bisher sehr stark um „Räume und Plätze“ unterschiedlicher Art, d.h. wo halten sich die jeweiligen Jugendlichen gerne/ungerne auf und warum, Lieblingsorte, was gute Treffpunkte ausmacht. Thematisiert wurde aber auch, was sie sich von einer Jugendfreizeiteinrichtung/ einem Jugendcafé wünschen. Geplant ist, mit Beginn der Umbaumaßnahmen, konkreter mit den Jugendlichen in Fragen der Gestaltung und Ausstattung der Räume einzusteigen und auch das Angebot des Jugendcafés zu erarbeiten.
- **Ältere Jugendliche** (ab 13/14 Jahren) haben das Planungsbüro bisher nur sehr selten aufgesucht.

Mit Beginn der Schönwetterperiode soll der Anteil der aufsuchenden Arbeit steigen und versucht werden diese Zielgruppe für einen Jugendtreffpunkt zu interessieren und sie, dort wo sie sich aufhalten, in die Planung einzubeziehen.
- **Besucherstatistik** → *errechneter Durchschnitt: 5*
  - 21 Termine seit Ende Januar, schwankende Besucherzahlen von 2 bis 12 BesucherInnen pro Termin, insgesamt über 100 BesucherInnen
  - ca. 30-35 verschiedene Kinder und Jugendliche waren schon dabei
  - den Kern bildet eine Clique im Alter von 11 bis 13 Jahren, Mädchen und Jungen

## 2) Osterferienprogramm

- In den Osterferien wurde das offene Planungsbüro zugunsten eines Ferienprogramms ausgesetzt.
- Ziel war es über Programmangebote weitere Zielgruppen anzusprechen.
- Es gab eine Back- und eine Kochaktion, sowie zwei Angebote in den Räumen der Jugendbetreuung.
- Das Backangebot war für Kinder ab 10 Jahren ausgeschrieben und das Kochen ab 12 Jahren. Die beiden Angebote im Jugendbüro waren auch ab 10 Jahren frei.
  - Von den beiden offenen Terminen im Büro konnte leider nur einer stattfinden. Dieser war aber mit 12 Kindern sehr gut besucht und hat erneut gezeigt (wie im offenen Planungsbüro auch), dass mit dieser Zahl die Kapazitätsgrenze in dem Büroraum überschritten ist.
  - Das Back- und Kochangebot fanden in der KGS-Schulküche statt und wurden zusätzlich von einer ehrenamtlichen Helferin begleitet.
- Fazit:
  1. Angebote für bestimmte Altersgruppen
    - Anhand der Anmeldungen und Rückfragen zu den Angeboten wurde ersichtlich, dass feste Programme mit verbindlicher Anmeldung eher für jüngere NutzerInnen von Interesse sind. Und, dass das Interesse an derartigen Angeboten bzw., dass die damit einhergehende Verbindlichkeit mit zunehmendem Alter abnimmt.
    - Die jetzigen Erkenntnisse müssen für das Sommer- und Herbstferienprogramm beachtet werden und die Erwartung an die Inanspruchnahme eines festen Programms durch ältere Jugendliche herabgesetzt werden.
  2. Altersgrenzen für die Jugendfreizeiteinrichtung
    - Auch für die Konzeptentwicklung insgesamt lieferte das Osterferienangebot wichtige Erkenntnisse.
    - Es muss genau darauf geachtet werden, dass die Altersuntergrenze für die Jugendfreizeiteinrichtung/das Jugendcafé die 5. Klasse ist. Zum einen hängt dies mit dem Betreuungs-/Aufmerksamkeitsbedarf zusammen, den auch ältere Kinder noch erfordern und zum anderen muss ein Raum geschaffen werden, den jüngere und ältere Jugendliche nur für sich in Anspruch nehmen dürfen. D.h. auch im Jugendcafé muss es später unterschiedliche Zeiten für die verschiedenen Altersgruppen geben.

## 3) Netzwerkarbeit

Im Rahmen der Netzwerkarbeit wurden bereits erste Kontakte geknüpft:

- zu Norderneyer Vereinen
- zur Schule – regelmäßiger Austausch mit dem Sozialarbeiter
- es besteht regelmäßiger Kontakt zu den Mitarbeiterinnen der Erziehungsberatungsstelle und des Jugendamtes
- Kontakt zur Jugendförderung des Landkreises Aurich
- Anschluss an den Arbeitskreis der Hauptamtlichen in der offenen Jugendarbeit des Landkreises – angestrebt ist die regelmäßige Teilnahme an den Arbeitskreistreffen
- zum Arbeitskreis der Sozialen Einrichtungen auf Norderney

#### 4) Konzeptentwicklung

- *Sozialraum- bzw. Lebensweltanalyse*

Nach Betrachtung der Ausgangslage, erschien es im November sinnvoll die Konzeptentwicklung mit einer Sozialraum- bzw. Lebensweltanalyse zu beginnen. Ziel war es und ist einen möglichst vielschichtigen Blick auf die Gesamtsituation zu erhalten, umso besser ermitteln zu können, wo tatsächlich welche Bedarfe bestehen. Durch das Wissen, welches durch eine Lebenswelt- bzw. Sozialraumanalyse gewonnen werden kann, ist es möglich Angebote genauer auf die örtlichen bzw. zielgruppenabhängigen Bedarfe abzustimmen.

Aus diesem Grund wurde

- eine Befragung der Vereine anhand eines Fragebogens und
- eine Einheit mit den KlassensprecherInnen der KGS durchgeführt
- Des Weiteren gab es Gespräche mit Einzelpersonen, politischen Vertretern, Fachkräften, Eltern usw.
- Auch die inhaltliche Arbeit des offenen Planungsbüros dient in Teilen noch der Lebensweltanalyse.

- *Erweiterung auf Kinder- und Jugendarbeit*

Aus verschiedenen fachlichen Gesichtspunkten erscheint es sinnvoll, und wird auch in vielen anderen Kommunen so gehandhabt, nicht mehr „Jugendbetreuung“ oder Jugendpflege zu sprechen, sondern das Aufgabengebiet als „Kinder- und Jugendarbeit“ zu bezeichnen.

- Der Begriff „Betreuung“ unterstellt implizit eine fehlende eigenständige Handlungsfähigkeit der Zielgruppe.
- Die doppelte Begriffsbezeichnung erweitert das Aufgabenfeld und
- distanziert sich von der Reduzierung auf eine Jugendfreizeiteinrichtung (und damit verbundenen Vorannahmen).
- Außerdem entspricht sie der aktuellen Fachpraxis und Fachtheorie.

Dennoch ist es wichtig, dass der Schwerpunkt des zu entwickelnden Konzeptes für Norderney auf Angebote für Jugendliche (ab 12 Jahren) gelegt wird!

- *Teilkonzepte*

Im Rahmen der Arbeit am Konzept hat es sich gezeigt, dass es sinnvoller ist mit mehreren kleineren Einheiten zu arbeiten und diese in einem Gesamtkonzept zusammen zuführen.

- Teilkonzept Jugendcafés/Jugendfreizeiteinrichtung
- Teilkonzept aufsuchende Jugendarbeit
- Teilkonzept Ferienangebote

- *Weitere wichtige Bereiche bzw. Entwicklungsbereiche für das Gesamtkonzept*

- Ehrenamtsstärkung und Freiwilligendienste (Bufdi/FSJ)
- Netzwerkarbeit und Kooperationen

- Darüber hinaus muss das Konzept bzw. müssen die Teilkonzepte

- differenzierte Darstellungen der Zielgruppen enthalten,
- die rechtlichen Grundlagen der Arbeit festhalten
- und Möglichkeiten der Evaluation/Überprüfbarkeit der Arbeit bieten.

## 5) *Jugendcafé*

Der Begriff „Jugendcafé“ ist sowohl Bezeichnung der Jugendfreizeiteinrichtung, als auch räumlicher Teilbereich der Einrichtung.

Im räumlichen Sinn beschreibt das „Café“ den größten Raum und Aufenthaltsbereich der Einrichtung. Der Name dient primär der Beschreibung der Niedrigschwelligkeit des pädagogischen Angebots und als Synonym für einen attraktiven Aufenthaltsort. Weiterhin sollen die Bezeichnung „Café“ und das offene Angebot den Fokus auf die Zielgruppe ab 10/12 Jahren lenken.

Die Bezeichnung als JugendCAFÉ gibt aber bereits auch eine konzeptionelle Richtung vor, die sich von einem traditionellen Jugendzentrum unterscheidet:

- räumliche Verkleinerung
- Schwerpunktsetzung auf den Gemeinschaftsbereich
- Raum- und Angebotsgestaltung
  - Ausstattung, Mobiliar, Licht
  - Aktionsmöglichkeiten/Beschäftigungsmöglichkeiten (Kicker, Spiele)
  - Nutzung neuer Medien/W-Lan
- Reduzierung und Fokussierung des Angebots

Das „Jugendcafé“ ist aber keine kommerzielle oder gastronomische Einrichtung!

- Kein Verzehrzwang! Der Aufenthalt steht im Vordergrund!
- Speisen und Getränkeabgabe zu günstigen/EK-Preisen
- keine frische Zubereitung von Speisen zum Verkauf (unabhängig davon sind geschlossene Koch- und Backangebote!)
- Als permanentes Angebot vorstellbar:
  - Verkauf von Tee- und Kaffeegetränken
  - Verkauf von alkoholfreien Flaschengetränken
  - Verkauf von verpackten Lebensmitteln bzw. Fertigprodukten (Süßigkeiten, TK-Ware, Snacks)

Öffnungs- und Angebotszeiten:

- Berücksichtigung der Lage
  - Wichtig ist hier die Rücksichtnahme auf die umliegende Wohnbebauung!
  - Einhaltung der gesetzlichen Ruhezeiten
- Abwägung von personeller Ausstattung, Wünschen und tatsächlichem Bedarf
- verbindliche und verlässliche Öffnungszeiten, ergänzt durch Angebote außerhalb der Einrichtung
- im Gesamtkonzept und im Sinne der Netzwerkarbeit sind ergänzende Angebote an anderen Örtlichkeiten vorstellbar
- Die Größe und Lage der Räume hat erheblichen Einfluss auf die Angebotsvielfalt. Ein Veranstaltungs- und Eventprogramm, wie es in den alten Räumen möglich gewesen wäre, ist in den neuen Räumen nicht umzusetzen.